vinetur

Chinas Importe französischer Weine stiegen im September um 66,17 Prozent

Händler führen den Anstieg auf niedrigere Bordeaux-Ausgabepreise und die Wiederaufstockung der Lager zurück, nicht auf eine breite Erholung des chinesischen Konsums

Dienstag, 24. November 2026



Chinas Importe französischer Weine legten im September kräftig zu. Händler auf dem Markt sagen jedoch, der Anstieg sei eher auf die Wiederaufstockung der Lager und niedrigere Preise für einige Bordeaux-Weine bei der Markteinführung zurückzuführen als auf eine breite Rückkehr der chinesischen Verbrauchernachfrage.

Aus von Vino Joy News zusammengestellten Zolldaten geht hervor, dass China im September 4,44 Millionen Liter französischen Wein im Wert von 73,69 Millionen US-Dollar importierte. Das Volumen lag 96,61 Prozent über dem Augustwert und 66,17 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Wert stieg noch stärker und legte gegenüber August um 129,70 Prozent und im Jahresvergleich um 88,60 Prozent zu.

Der durchschnittliche deklarierte Importwert erreichte 16,59 US-Dollar je Liter und lag damit 16,83 Prozent über dem Augustwert. Da der Wert schneller stieg als das Volumen, deuten die Septemberzahlen darauf hin, dass sich die Zusammensetzung der nach China eingeführten Weine hin zu teureren Produkten verschob und zugleich größere Liefermengen verzeichnet wurden. Der Importwert entspricht dem Preis an der Grenze, nicht dem Preis, den Verbraucher in Geschäften oder Restaurants zahlten.

Der Anstieg reichte aus, um Frankreich im Monatsvergleich nach Importwert an Australien vorbei zum größten Weinlieferanten Chinas zu machen. Zugleich stand er im Gegensatz zur allgemeinen Marktentwicklung der vergangenen Jahre. Daten des chinesischen Zolls zeigen, dass die französischen Weinimporte von 2022 bis 2025 sowohl mengen- als auch wertmäßig im Allgemeinen zurückgingen.

Von Vino Joy News befragte Importeure führten den Anstieg im September auf den Zeitpunkt im Handelskalender zurück. Wu Xianghua, Geschäftsführer des Fine-Wine-Lieferkettenunternehmens Fine West, sagte, die französischen Händler seien gerade aus ihrer Augustpause zurückgekehrt, als sich chinesische Importeure auf die Verkaufssaison zum Jahresende vorbereiteten. Diese Kombination habe eine Bestellwelle ausgelöst; neue Weinfreigaben im September hätten den Schwung zusätzlich verstärkt.

Niedrigere Ausgabepreise für den Bordeaux-Jahrgang 2024 trugen ebenfalls dazu bei, Käufer zurückzugewinnen – insbesondere nach der schwachen Nachfrage nach Spitzenweinen und dem Widerstand gegen die Preise früherer Jahrgänge. Château

Lafite Rothschild senkte seinen Ausgabepreis gegenüber dem Jahrgang 2023 um etwa 29 Prozent, wie aus von Vino Joy News zitierten Berichten von Decanter und dem Weinmarkt hervorgeht. Château Mouton Rothschild und Château Margaux reduzierten ihre Preise um rund 25 Prozent, Château Palmer um etwa 41 Prozent.

Wu zufolge war der Zeitpunkt der Lieferungen ebenso wichtig wie die niedrigeren Preise. Die Auslieferung des Carruades de Lafite und des Petit Mouton aus dem Jahrgang 2024 habe im September begonnen. Die Importeure hätten schnell handeln wollen, um vom Markt rund um das Mondfest zu profitieren, solange die Weine noch wettbewerbsfähig bepreist waren.

Li Yajun, Geschäftsführer des in Shanghai ansässigen Unternehmens Merveille Business, nannte eine ähnliche Erklärung. Er sagte gegenüber Vino Joy News, der Jahrgang 2024 ziehe Käufer an, weil er der preisgünstigste seit fast sechs Jahren sei und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis biete. Kleine Mengen des Carruades de Lafite 2024 seien im September in China eingetroffen, gefolgt von einer größeren Lieferung im Oktober.

Ein weiterer Faktor waren die niedrigen Lagerbestände einiger bekannter Weine. Während des Marktabschwungs hatten viele Importeure ihre Bestände gering gehalten, um das Risiko zu begrenzen. Als bestimmte Weine schwerer zu bekommen waren, füllten Händler ihre Lager vor der Feiertagsnachfrage wieder auf. Dai Pengxuan, Geschäftsführer von Hangzhou Zhuoyuan International Trade Co., sagte, Engpässe bei einigen bekannten Weinen hätten vor dem Mondfest zu verstärkten Einkäufen in Frankreich geführt.

Dai sagte, einige Vertriebspartner hätten ihre Einkäufe rund um das chinesische Neujahrsfest auf Carruades de Lafite konzentriert. Bis zum Mondfest seien die Bestände einiger Produkte knapp geworden. Daraufhin hätten Händler mehr Wein aus Frankreich bezogen, darunter auch von anderen bekannten Weingütern. Er beschrieb die Käufe im September als Teil eines Lagerzyklus und nicht als eindeutigen Beleg für einen stärkeren Markt.

Diese Unterscheidung ist möglicherweise der wichtigste Aspekt der Septemberdaten. Höhere Importe bedeuten nicht zwangsläufig, dass mehr Flaschen konsumiert werden. Sie können auch darauf hindeuten, dass Importeure ihre Lagerbestände für zu niedrig hielten und wieder auffüllen mussten. Für Weingüter, Importeure und andere Getränkeunternehmen ist dieser Unterschied relevant, weil er ihre Einschätzung der Lage auf dem chinesischen Markt und ihre Planung künftiger Lieferungen beeinflussen kann.

Dai sagte, der Gesamtverbrauch sei während des Mondfests schwach geblieben, auch wenn bei manchen geschäftlichen Anlässen weiterhin ein renommierter Château-Wein gefragt sei. Auch Li deutete an, dass sich der Markt zunehmend spalte: Die Nachfrage im Massenmarkt sei verhalten, während sich das Kaufinteresse bei einer kleinen Gruppe prestigeträchtiger Erzeuger stabiler zeige.

Li zufolge suchen chinesische Käufer weiterhin nach bekannten Bordeaux-Namen wie Lafite, Mouton und Beychevelle sowie nach einer kleinen Gruppe hochwertiger Burgunder-Erzeuger. In Burgund sei diese Entwicklung noch ausgeprägter, da die Preise höher und die Produktionsmengen begrenzt seien. In diesem Segment könne bereits ein relativ geringer Mengenzuwachs den Gesamtimportwert und die Durchschnittspreise erhöhen, weil die Weine teuer und oft knapp seien.

Dai bewertete die Aussagekraft der Septemberzahlen zurückhaltender. Die Bestände einiger Weine seien zwar niedrig, der Markt verfüge aber weiterhin über die Jahrgänge 2019, 2020 und 2021. Seiner Ansicht nach hätten Händler die günstigeren Freigaben der Jahrgänge 2023 und 2024 den höherpreisigen Flaschen vorgezogen. Dadurch seien Engpässe bei bestimmten Jahrgängen entstanden, nicht jedoch im Fine-Wine-Markt insgesamt. Außerdem seien die Verbraucher weiterhin preissensibel.

Der Anstieg im September scheint somit auf das Zusammentreffen mehrerer Faktoren zurückzugehen: Französische Anbieter kehrten nach der Augustpause zurück, chinesische Importeure bereiteten sich auf die Verkaufszeit zum Jahresende vor, führende Bordeaux-Weingüter boten attraktivere Preise und die Lagerbestände einiger gefragter Weine mussten aufgefüllt werden. Ob daraus höhere Einzelhandels- und Restaurantverkäufe in China entstehen, ist noch ungewiss. Händler sagen, die kommenden Monate würden zeigen, ob der September den Beginn einer breiteren

Erholung oder lediglich eine kurzlebige Wiederaufstockungswelle markierte.